



Mittwoche, am 8. October 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler [Eb. Heu.]

**W e i h g e s a n g**

an die

Versammlung der deutschen Naturforscher und  
Aerzte zu Berlin.

Von

Dr. Nürnbergger \*).

Fester wird er heut beschloffen

Unser Bund für Wissenschaft;

Treulich weihen wir Genossen

Ernst'ger Forschung uns're Kraft;

Jegliches Talent

Sei ihr ganz gegönnt!

Kömmt der Segen dann von oben,

Wird das Werk die Meister loben.

Allein zu dem, was wir bereiten,

Stimmt wohl sich ein vorläufig Wort

Und weiß man recht sie einzuleiten,

So fließt die Arbeit munt'rer fort;

Last also sorgsam uns'ermessen,

Wie sich'rer man das Werk vollbringt,

Und keine Rücksicht sey vergessen,

Wenn leichter es dadurch gelingt:

Das ist der Arbeit rechte Weise,

Daß sie erst Regeln sich erschafft,

Weil in dem scharf gezogen Gleise

Der Voratz minder schnell erschläßt.

\*) Das vorstehende Gedicht des Herrn Hofrathes Dr. Nürnbergger, womit die diesjährige „Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte“ zu Berlin begrüßt worden ist, verdient vielleicht mancher darin entwickelten, beachtenswerthen Ideen wegen, durch diese Blätter eine noch weitere Verbreitung.

Die Redaction.

Sicher hält in tiefen Schachten  
Viel noch die Natur versteckt,  
Was zu Tag die Weisen brachten,  
Mehr doch ist noch nicht entdeckt;

Schenkt der Wissenschaft

D'rum vereinte Kraft:

Last uns innig uns verbinden,

Um vereint den Weg zu finden.

Was unser Fleiß in stiller Stunde

Für Wissenschaft und Kunst erbau't,

Es kömmt zur öffentlichen Kunde,

Und richtend wird ein Urtheil laut:

Bei'm scharfen Licht der Zeit besehen,

Hat Viel schon anders sich gestellt,

Und länger kann nur das bestehen,

Was des Erfolges Probe hält.

(Der Beschluß folgt.)

**S z e n e n.**

(Fortsetzung.)

Das Fräulein Angelika machte sich bekanntlich in ihrer Verwandten-Liebe auf, die junge Herrlein aus dem Auerhahne herbei zu holen, sie trat jedoch im Hausraume ihrer Wohnung auf Christinen, das Stubenmädchen der Gräfin Gasto, welches derselben sofort ebenfalls den Unglücksfall der Jungfer, die Geschichte von dem eingerichteten Arme, dem geschorenen Kopfe, dem Loben der argen Meisterin und dem gelähmten Tanzmeister Bonneval mittheilte. Beide besprachen das Mißgeschick noch, als ein Wäglein vor dem Hause hielt, aus dem die holde Barbara stieg, fürerst den